

BGE 58 III 184

Bundesgericht (BGE), 1932-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_58_III_184

FR: ATF 58 III 184

IT: DTF 58 III 184

Volltext

18! du fardeau de la preuve dans le proces au fond, pas plus d'ailleurs que la situation juridique des parties l'une a l'egard de l'autre relativement a leurs moyens. Il va donc de soi que si Lavanchy donne suite a la sommation de l'office, il pourra se borner a faire etat des droits qu'il tient de la vente, et ce sera aux creanciers saisissants a demontrer que la vente ne leur est pas opposable, en prouvant que le demandeur avait connaissance de la saisie lorsqu'il a trait6 avec le debiteur. Si le proces tourne a l'avantage des creanciers, il appar-tiendra evidemment a l'office de proc6der a une vente aux encheres des objets qui peuvent encore exister. La Ohamb'l'e des Poursuites cl des Faillites prononce : Le recours est admis en ce sens que l'office est invite a s'enquerir tout d'abord de l'existence des biens qui ont fait l'objet de la saisie, puis, s'il en existe encore, a fixer au tiers revendiquant, Lavanchy, un d6lai de dix jours pour faire valoir ses droits en justice en conformit6 de l'art. 107 LP. 45. Entscheid vom ~O. Dezember 1939 i. S. Schneider. B etre i b u n g ge gen die Ehe fra u unter Umgehung des Ehemannes: Behauptet der Gläubiger, der vorhandene Hausrat sei Sondergut der Frau, so ist derselbe zu pfänden und das Widerspruchsverfahren zn et-öffnen. SchKG Art. 47 und 106 ff. Poursuite dirigee oontre la lemme en omettant le mari: lorsque le creancier allegue que les ustensiles da menage appartiennent en propre a la femme, l'office saisira ces biens et introduira la procooure de revendication. Art. 47 et 106 et sv. LP. Esecuzione diretta contro la moglie lasciando da parte il marito : allorche il ereditore pretende ehe gli arredi domestici sono dei beni riservati della moglie, l'ufficio dovrapignorarli ed ini- ziare il procedimento di rivendicazione. Schnldbetreibun!!~- und Konkm .. ,reht. Xo 45. 18.; A. - In der Betreuung des Rekurrenten gegen Frau Spiess stellte das Betreibungsamt Rheinfelden am 20. Ok- tober 1932 die Pfändungsurkunde mangels pfändbaren Ver- mögens oder Erwerbes der Schuldnerin als Verlustschein aus. Hiegegen führte der Rekurrent Beschwerde mit dem Antrag, das Amt anzuweisen, Nähmaschine, Rohrsessel oder andere Hausratgegenstände zu pfänden. B. - Mit Entscheid vom 9. Dezember 1932 hat die obere kantonale Aufsichtsbehörde die Beschwerde abgewiesen mit der Begründung, der vorhandene Hausrat sei auf keinen Fall Sondergut der Schuldnerin, sondern höchstens eingebrachtes Gut, an dem der Ehemann nach Gesetz Verwaltung und Gewahrsam habe; infolgedessen sei die Pfändung desselben in einer bloss gegen die Ehefrau ge- richteten Betreuung ausgeschlossen. G. - Diesen Entscheid zog der Rekurrent rechtzeitig an das Bundesgericht weiter mit dem Antrag auf Gut- heissung der Beschwerde. Die Schuldbetreibungs- und Konl.:uTskammer zieht in Erwägung: Allerdings hat ~s Bundesgericht schon wiederholt entschieden (vgl. BGE 58 III 104 und dortige Zitate), dass auf Grund eines ausschliesslich der Ehefrau persönlich zugestellten Zahlungsbefehls nur Vermögensstücke ge- pfändet werden können, die zu ihrem Sondergut gehören, nicht auch solche, die zum eingebrachten Frauengut gehören. Allein im vorliegenden Fall hat der Rekurrent schon vor den kantonalen Instanzen ausdrücklich den Standpunkt eingenommen, der Hausrat der Eheleute Spiess, dessen Pfändung er verlangt,

sei Sondergut der betriebenen Schuldnerin. Ob diese Behauptung den Tatsachen entspricht oder ob der Hausrat zu dem mit den ehemännlichen Nutzungsrechten belasteten eingebrachten Frauengut gehört oder gar Eigentum des Ehemannes ist, sind Fragen des materiellen Zivilrechtes, zu deren Beantwortung nicht die Betreibungsbehörden, sondern ausschliesslich die ordentlichen Gerichte im Widerspruchsverfahren berufen sind. Dem Gläubiger darf die Möglichkeit, einen solchen gerichtlichen Entscheid herbeizuführen, nicht durch Verweigerung der Pfändung verunmöglicht werden (vgl. BGE 53 III 4). Die verlangte Pfändung ist daher zu vollziehen und im Fall rechtzeitiger Anmeldung (vgl. BGE 53 III 5) von Eigentum oder Nutzungsrechten durch den Ehemann das Widerspruchsverfahren zu eröffnen. Demnach erkennt die Schuldbetr.- u. Konkurskammer: In Gutheissung des Rekurses wird der angefochtene Entscheid aufgehoben und das Betreibungsamt Rheinfelden angewiesen, den Hausrat soweit notwendig zu pfänden und gegebenenfalls das Widerspruchsverfahren einzuleiten.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.